

Not machte erfinderisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **37 (1971)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

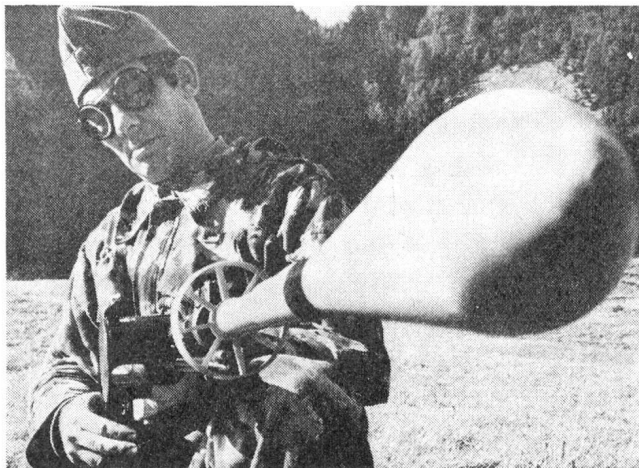
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Not machte erfinderisch

Viele Wehrmänner erinnern sich nur ungerne an das Schiessen mit Hohlpanzergranaten, die auf dem Sturmgewehr aufgesetzt werden. Die umständliche Art des Zielens verletzte oft die Soldaten an den Augenbrauen oder an der Achsel. Dieser Umstand beschäftigte den Füs Helmut Fackelmayer aus Zürich. Nach rund 1000 Stunden Planungs- und Entwicklungsarbeiten erfindet der Galvaniseur ein völlig neues Zielgerät, das nicht nur wesentlich die Treffsicherheit erhöht, sondern dem Wehrmann eine neue Art des Zielens erlaubt, wie unser Bild zeigt. Bereits haben sich hohe militärische Persönlichkeiten in St. Luziensteig eingefunden, um diese neue Erfindung Fackelmayers in Aktion zu sehen. Unser Bild zeigt Fackelmayer beim Probeschieszen. Am Sturmgewehrlauf ist deutlich das runde Zielgerät erkennbar. (Bruell-Pressbild)



Eine ideale Zusammenarbeit

Luftschutztruppen und Katastrophenhund

j.k. Das Katastrophenhundewesen ist in der Schweiz im Aufbau begriffen. Bereits haben kantonale und regionale Prüfungen solcher Hunde von sich reden gemacht. Am 16. Oktober fand im Areal der Zürcher Ziegeleien eine Übung statt, bei der die Luftschutzkompanie III/25 unter Hptm Hans Suter und Übungsleiter Oblt Franz Brunner den Brand legte und hernach mustergültig bekämpfte. Nach dem Kampf gegen das wütende Feuer durch die Soldaten, die mit Schutzanzügen arbeiteten, kamen Katastrophenhunde zum Einsatz, die zusammen mit ihrem

Führer die Trümmer nach «Verletzten» absuchten. Gäste der Armee und des Zivilschutzes waren bei der Einsatzübung zugegen und konnten sich von der Arbeit der Hunde in Rauch, Lärm und Trümmern überzeugen. Für die durchführende Gruppe für Katastrophenhunde Zürich sprachen V. Ochsenbein und Hptm Kradolfer: Seit Jahren arbeitet die Gruppe «K» auf das Ziel hin, die Nützlichkeit von Hunden im Katastrophenfall aufzuzeigen und entsprechende Ausbildungsgrundlagen zu entwickeln.



V. Ochsenbein, einer der Pioniere für die Ausbildung von Katastrophenhunden, mit seinem Boxer «Gary», der bereits schönste Erfolge erzielt hat



Ein Katastrophenhund im Einsatz (Photos Joseph Keller)